

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **48=68 (1902)**

Heft 15

PDF erstellt am: **10.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLVIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXVIII. Jahrgang.

Nr. 15.

Basel, 12. April.

1902.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Insertionspreis: Die einspaltige Petitzeile 35 Cts.; Annoncen-Regie: Haasenstein & Vogler.

**Inhalt:** Gedanken über die Ausbildung der Schweizerischen Infanterie im Schiessen. — Die Maschinengewehr-Abteilungen im deutschen Heere. — Gundelach: Festung und Feldarmee im Kriege 1870/71. — Ausland: Österreich: Die heurigen Kaisermanöver. China: Über japanische Instruktoren für die chinesische Armee. — Eidgenossenschaft: Infanterierekrutenschulen. Der Waffenchef der Infanterie an das Central-Komitee der schweiz. Offiziersgesellschaft. Beilage: Das Central-Komitee der schweiz. Offiziersgesellschaft an die Sektionen. Geschäftsbericht des Militärdepartements. — Verschiedenes: Das „aussertourliche“ Avancement.

## Gedanken über die Ausbildung der Schweizerischen Infanterie im Schiessen.

„Das gute Schiessen ist die Hauptsache bei der Infanterie; es entscheidet immer das Gefecht.“  
Scharnhorst.

Die Einführung des neuen Scheibenmaterials, das wohl jeder Gewehrtragende im Laufe der beiden letzten Dienstjahre kennen lernte, belebt entschieden die Behandlung der Fragen, welche sich an die Ausbildung unserer Infanterie im Schiessen knüpfen. Leider hat sich aber vielen Offizieren der Gedanke aufgedrängt, dass es unserer Infanterie trotz aller getroffenen Verbesserungen mechanischer Art nicht möglich sei, die notwendige Höhe in der Schiessausbildung zu erreichen. Vielleicht dass diese pessimistische Ansicht einen thatsächlichen Hintergrund hat, nämlich soweit die Kürze der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit in Betracht kommt. Vielleicht aber auch und zwar wahrscheinlich, dass sich durch entsprechende Änderungen im Unterrichtsplane erhebliche Fortschritte erzielen lassen.

Obwohl ein Volk in Waffen, ist die grosse Masse der Mitbürger keineswegs im Besitze einer scharfen militärischen Urteilsfähigkeit. Gerade in Bezug auf das Schiesswesen herrscht nicht selten ein bedenklicher Optimismus vor. Vielfach weist man gerne auf die Kunstschützen hin und übersieht zugleich die eigenen mittelmässigen Schiessleistungen. Welchen Ruf hatten einst die Scharfschützen in all ihrer Herrlichkeit und wie wenig haben sie sich wirklich, selbst bei den damaligen einfachen Verhältnissen, im Felde be-

währt? Trotzdem kann man wohl auf jedem der gegenwärtigen Schützenfeste die tröstliche Versicherung hören, dass die schweizerische Schiesskunst die sicherste Gewähr für eine erfolgreiche Landesverteidigung leiste. Der Glaube, dass unsere Infanterie durchaus gut schießt, dass auf diesem Gebiete keine Steigerung der Anstrengungen notwendig sei, sollte gründlich zerstört werden. Volkstümliche Darlegungen, fortgesetzte Belehrung können da etwas nützen, aber doch im ganzen nicht viel. Ein gut passender Ausbildungsgang und die energische Handhabung der Vorschriften für das freiwillige Schiesswesen dürften sicherlich bessere Erfolge erzielen. Erst wenn jeder „unter mittelmässig“ als Schütze zu zensierende Wehrmann davon überzeugt ist, dass er Fortschritte machen kann und machen wird, soferne er sich ein wenig anstrengt und wenn das Schiessprogramm im Dienst einerseits neben weiser Beschränkung, andererseits eine gewisse Breite in der Pflege der Hauptsache zeigt, wenn endlich die Übungen der freiwilligen Schiessvereine militärisch, in des Wortes wahrer Bedeutung, geleitet werden, kann man eine wesentliche Besserung in den allgemeinen Schiessleistungen erwarten.

Das Schiessen im militärischen  
Vorunterrichte III. St.

Viele Offiziere sind der Ansicht, dass der militärische Vorunterricht des Schiessens mit Gewehren vollständig entbehren könne und solle. Ein gewiss nicht unrichtiger Gedanke; nur, dass er sich so wie die Dinge gegenwärtig liegen, nicht durchführen lässt, ohne die ganze Institution über den Haufen zu werfen. So lange auf die Freiwilligkeit beim militärischen Vorunterricht ab-